

Nachrichten

vom



Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der Daimler AG Werk 69 Kassel

22. Jahrgang - Juni 2010

Stimmung auf dem Tiefpunkt

Die Auftragssituation hat sich in den letzten Monaten so gut entwickelt, dass man dies eigentlich nur positiv sehen kann. In diesem Zusammenhang wurde auch die Arbeitszeitverkürzung einen Monat früher beendet.

Wer nun gedacht hat, dass damit wieder eine Entspannung für die KollegInnen eintritt, muss sich leider eines Besseren belehren lassen. Auch wenn bei Auslastung etwas Ruhe und Gelassenheit eingetreten ist, so hat sich am Umgangston vom Vorgesetzten zum Untergebenen doch etliches deutlich verschlechtert.

Etliche verliehene KollegInnen bekamen dies dann sehr deutlich von Ihrem Vorgesetzten auch zu spüren. Als Sie sich bei dem Vorgesetzten danach erkundigten, wann Sie nun endlich wieder in ihrer Stammkostenstelle arbeiten könnten, wurden diese mit Aussagen wie: Ich will Dich bei mir nicht mehr haben oder: Ich kann keinen Mitarbeiter mehr gebrauchen und Du passt auch nicht mehr ins Konzept, ich habe zu viele Leute an Bord, abgespeist. Warum eigentlich zu viele?

Dass man Sie mit der Aussage geködert hatte: Im Rahmen der Krise müssten nun alle eine Beitrag leisten und dies sei ja auch nur vorübergehend, maximal 6 Monate, spielt dabei keine Rolle mehr. Für viele wurden aus den 6 Monaten schon bald 12 und mehr Monate. Zusätzlich haben nun auch noch die KollegInnen, die in den DLTV verliehen sind, eine Wochenarbeitszeiterhöhung von 35 auf 36 Stunden bekommen und müssen damit rechnen auch noch

Einbußen in Kauf zu nehmen. Bei den betroffenen KollegInnen ist nun der Tiefpunkt der Stimmung erreicht. Sie fühlen sich abgeschoben, nach dem Motto: Aus dem Blick, aus dem Sinn! Außerdem arbeitet die Zeit gegen Sie. Je länger Sie nicht mehr in ihrer Stammkostenstelle gearbeitet haben umso mehr gehen ihre Kenntnisse verloren.

Auch eine weitere Argumentation ihrer Vorgesetzten.

Aber nicht nur bei den Verliehenen ist die Stimmung am Tiefpunkt. Nein, auch in den Fertigungen selbst stimmt der Ton nicht mehr. Um das hohe Programm abarbeiten zu können, wird den KollegInnen immer mehr abverlangt. Vielleicht deshalb zu viele an Bord? Immer öfters greifen die Vorgesetzten zu Andeutungen, die die KollegInnen als Drohungen auffassen. Vorgesetzte greifen sogar zum Mittel der Einkommensreduzierung um Druck auf die KollegInnen auszuüben.



Fast jeden Tag finden Gespräche statt, bei denen sowohl Schichten untereinander als auch einzelne KollegInnen in den Schichten gegeneinander ausgespielt werden. Um hier nicht das Fass zum Überlaufen zu bringen, fordern wir alle Verantwortlichen auf die Kirche im Dorf zu lassen. Der Ton macht die Musik! Jeder sollte den Gegenüber so behandeln und ansprechen, wie er selbst angesprochen und behandelt werden möchte. Und dies gilt nun mal in alle Richtungen und nicht nur einseitig von oben nach unten. Schließlich waren sehr viele Vorgesetzte auch mal normale Mitarbeiter, an die Zeit sollten Sie sich mal zurück erinnern!

Vincenzo Sicilia

Ausstieg Kurzarbeit, aber nicht so!

Das Unternehmen hat sehr Öffentlichkeitswirksam die Kurzarbeit im Konzern als beendet erklärt. Dass dies für Kassel noch nicht in allen Bereichen galt, konnten wir als Beschäftigte in einem Aushang der Unternehmensleitung nachlesen.

Trotzdem steht der Ausstieg aus der Kurzarbeit für immer mehr Kostenstellen an. Obwohl der Betriebsrat von der Unternehmensseite verlangte, den Ausstieg aus der Kurzarbeit so geordnet wie möglich zu vollziehen, kommt es nun in einzelnen Kostenstellen zum ziemlich übereiltem Ausstieg. So ist im Juni aus dem VAN-Bereich die Kostenstelle 204.9 sogar rückwirkend ausgestiegen. Kurzarbeitstage, die schon genommen wurde, sind in Freischicht gewandelt worden. Darüber hinaus müssen die Kollegen dort auch noch die fünf Kurzarbeitstage, die im Zusammenhang mit der



Betriebsruhe im Juli eingeplant waren, entweder mit Urlaubs- oder Freischichttagen belegen.

Dadurch werden jetzt die langfristigen Urlaubsplanungen der Kollegen, die das Unternehmen schon am Jahresanfang fürs ganze Jahr gefordert hatte, nun zu Gunsten des Unternehmens beeinflusst.

Sicher ist es gut, wenn die Arbeit wieder da ist, die Kurzarbeit abzusetzen. Es kann und darf aber nicht sein, dies mal wieder nur zu Lasten der Kollegen zu vollziehen.

Bei allem Anspruch des Unternehmens an die Produktion und den Stückzahlen müssen hier in erster Linie die Belange der Kollegen berücksichtigt werden, denn schließlich haben wir dafür auch ganz schön berappen müssen (Kurzarbeitergeld, entgangene Schichtzuschläge, Nachzahlung ans Finanzamt usw.)

Udo Pusceddu

Arbeitszeitverkürzung beendet!

Nun ist also die GBV „Vereinbarung Senkung der Arbeitskosten zur Beschäftigungssicherung“ schon vier Wochen früher beendet worden.

Dieser Ausstieg ist auch von uns seit längerem gefordert worden. Es war den KollegInnen nicht mehr logisch erklärbar, warum Sie trotz der besseren Auftragsituation und auch schon wieder zu leistender Mehrarbeit, weiterhin auf Ihr Geld verzichten sollten. Wenn darüber hinaus das Unternehmen dann auch noch seine eigenen Gewinnerwartungen deutlich nach oben schraubt, war damit das Ende der Fahnenstange für viele KollegInnen erreicht.

Der Hasenfuß an diesem Ausstieg ist aber, dass es nun möglich ist deutlich mehr Leiharbeiter ins

Unternehmen zu holen. Die sogenannte 4%/4% Regelung ist ausgehebelt. Dazu wurde auch noch die Obergrenze von maximal 2500 Beschäftigten im Unternehmen durch den GBR

aufgegeben. Es können nun bis zu 8% der direkten Beschäftigten als Leiharbeit ins Haus geholt werden. Diese Arbeitsverhältnisse werden als prekäre Beschäftigungsverhältnisse bezeichnet. Damit wird die Türe noch ein Stück weiter geöffnet, Stammbeschäftigte abzubauen und diese durch diese billigen „Hilfskräfte“ zu ersetzen und dies

soll dazu beitragen die Konjunktur anzukurbeln?????

Dies ist umso unverständlicher, da gerade die IG-Metall im Jahre 2008 eine Aktion zur Verringerung dieser Beschäftigung gestartet hatte und nun auch wieder startet. Hier hatte Sie es in der Hand bei uns über den GBR ein Zeichen zu setzen. Dass dies versäumt wurde spricht nicht gerade für den Kampfeswillen der Gewerkschaft.

Sie hat hier wieder einmal eine Gruppe von Menschen im Regen stehen lassen, die keine

Lobby hat. Egal wie sich die wirtschaftliche Situation auch weiterhin entwickelt, es muss unser gemeinsames Ansinnen sein, so viel wie möglich an Menschen an dieser Entwicklung teilhaben zu lassen. Es sollte aber nicht so sein, dies nur über prekäre Beschäftigung herbei zu führen. Es kann nicht das Interesse einer Arbeitnehmervertretung sein, Beschäftigung nur über prekäre Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

Klaus Cornelius

Trailerchef hält sich nicht an Absprachen

Die Krise ist im Werk Kassel nicht mehr so stark ausgeprägt wie noch vor etwa einen halben Jahr. Und jetzt beginnt der Ärger. Hieß es doch noch bei Beginn der Krise, dass die Beschäftigten die in andere Kostenstellen verliehen wurden nach der Krise in ihre Stammkostenstelle zurück geführt würden.

Pustekuchen, jetzt gibt es Vorgesetzte wie z.B. den E3 Leiter vom Trailer, der glaubt er könnte jetzt sich von diesen Kollegen trennen. Jetzt sollen Auslerner auf diesen Stellen eingesetzt werden. Das Auslerner auch einen berechtigten Anspruch auf einen angemessenen Arbeitsplatz haben will ich nicht in Abrede stellen, aber nicht auf Kosten der Kollegen,



die der Firma in Zeiten der Krise ohne viel Gemecker und im Glauben an die Aussagen der Führungskräfte die Verleihungen hingenommen haben.

Ich habe viel mehr die Vermutung, dass die verliehenen Kollegen, die ja zum größten Teil dem Vergütungsmodell 1 zugeordnet sind, durch die Auslerner ersetzt werden sollen, weil diese ja dem Vergütungsmodell 3 aufgrund ihrer Betriebszugehörigkeit zugeordnet werden und somit die Lohnkosten in der Trailerfertigung gesenkt werden.

Auch hier läßt ERA mit seiner Gerechtigkeit grüßen.

Werner Hellwig

NAVI muss weg!

Wie wir schon in einer unserer letzten Ausgaben berichteten, wird wie zwischen GBR und Unternehmensseite verabredet in diesem Jahr die Evaluierung von NAVI durchgeführt.

Dazu führt das Unternehmen eine Befragung von ca. 5000 Kolleginnen und Kollegen im Konzern, die ihre Leistungsbewertung durch NAVI erhalten, durch.



Diese erfolgt anonym und ist damit nicht rückverfolgbar. Hierzu werden die befragten Kolleginnen und Kollegen aufgefordert einen Fragebogen auszufüllen.

Der Kasseler Betriebsrat hat darüber hinaus auch noch in einer Gesprächsrunde sowohl Kolleginnen und Kollegen, die durch NAVI beurteilt wurden befragt,

weiter Seite 4

als auch Vorgesetzte, die mit NAVI beurteilen. Als von allen Beteiligten ziemlich eindeutig klagend, gehört NAVI, so wie es im Moment angewendet und durchgeführt wird, in die Tonne gekloppt.

Für die beurteilten Kolleginnen und Kollegen sind die Zielvereinbarungen undurchsichtig, die Zwischengespräche reine „Vorhaltungsrunden mit Fehleraufzählungen“ und Einsprüche bei Karenzen ohne jegliche Auswirkung auf den Prozess. Auch die Spannbreite von 0 – 30% beim NAVI wird als viel zu groß gesehen.



Selbst die Vorgesetzten haben nur Klagen zum NAVI. Sie haben keinen Spielraum um über die magischen „15%“ zu kommen, d.h. wenn Sie jemanden etwas geben wollen, müssen sie jemand anderem etwas wegnehmen. Das zu

verteilende Geld ist von vorne herein „gedeckelt“ und nicht antastbar. Darüber hinaus bekommen die Vorgesetzten im überwiegenden Teil in Ihren „NAVI-Zielen“ nur eine Runterbrechung der Ziele Ihres nächsten Vorgesetzten.

Sie werden damit zu Erfüllungsgehilfen degradiert.

Leider muss man sagen, dass alle Befürchtungen zum Thema NAVI bei diesen Gesprächen doch sehr eindeutig bestätigt wurden. Es bringt also überhaupt nichts an diesem Prozess weiter rumzubasteln, dem sowieso keiner mehr traut und der für viele einfach nur noch ungerecht und undurchsichtig geworden ist. Deswegen muss NAVI wieder abgeschafft werden. Besser wäre es da einfach jedem die 15% zukommen zu lassen, wie es in der Produktion Gang und Gäbe ist.

Erich Bauer

SCHÖNE FERIEN!



IMPRESSUM Herausgeber: AlternativMetaller Daimler AG Kassel, www.alternativmetaller.de

Vincenzo Sicilia	Halle 35	Telefon 3220	Erich Behrend	Halle 50/52/53	Telefon 2755
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Michael Fuchs	Halle 80 oben	Telefon 3132
Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366	Mirko Berger	Halle 57	Telefon 4546
Nicole Welke	Halle 50/52	Telefon 3240	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394
Erich Bauer	Halle 55	Telefon 4260	Udo Pusceddu	Halle 80 unten	Telefon 2794
Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon 2645	Klaus Ehlers		
Erich Hoppe	Halle 50/52		Klaus Berger		

+ Freunde = Erfolg ViSdP: Vincenzo Sicilia
Mail: redaktion@alternativmetaller.de